

Studie zeigt: Junge Dampfer werden öfter zu Rauchern

DGP: Wir brauchen endlich ein Werbeverbot!

Berlin, 6. April 2018 – Jugendliche, die mit E-Zigaretten experimentieren, werden mit höherer Wahrscheinlichkeit auch zur Tabakzigarette greifen. Eine aktuelle Studie (1) ergab, dass 22 Prozent der Jugendlichen, die bereits mit E-Zigarette Erfahrungen gemacht hatten, in der Folge auch Tabakzigaretten rauchten – bei ihren nie-rauchenden Altersgenossen waren es nur 10 Prozent. Um junge Menschen vor Tabaksucht und ihren Folgen zu schützen, fordert die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) seit Jahren ein umfassendes Werbeverbot.

Die Ergebnisse der Erhebung, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert wurde, decken sich mit denen internationaler Studien (2). „Das breite Angebot an Geschmacks- und Aromastoffen für E-Zigaretten machen das Rauchen bei jungen Menschen wieder beliebter“, sagt Professor Dr. med. Berthold Jany, Pastpräsident der DGP. „Das ist alarmierend, nachdem die Raucherquote unter den 12- bis 17-Jährigen mithilfe intensiver Präventionsarbeit auf einen historischen Tiefstand von 7,4 Prozent zurückging.“

Im Gegensatz zu Tabak enthalten E-Zigaretten keine Verbrennungsprodukte und gelten deshalb als weniger gesundheitsschädlich als Tabakzigaretten. Unbedenklich sind sie deswegen trotzdem nicht, betont Jany. „Noch lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, wie die Substanzen im Dampfer E-Zigarette sich langfristig auf die Lunge auswirken. Da sie jedoch das süchtig machende Nikotin enthalten, können sie den Einstieg ins Tabakrauchen bereiten.“ Die Annahme, dass E-Zigarette bei der Tabakentwöhnung helfen, wird von der aktuellen Studienlage nicht bestätigt.

In einem Positionspapier (5) fordert die DGP deshalb, dass E-Zigaretten genau wie Tabakprodukte als gesundheitsgefährdende Suchtmittel zu behandeln sind. Ihr Verkauf

ANSCHRIFT

Deutsche Gesellschaft für Pneumologie
und Beatmungsmedizin e.V.
Robert-Koch-Platz 9
10115 Berlin

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Prof. Dr. med. K. F. Rabe, Präsident
Prof. Dr. med. M. Pfeifer, Stellv. Präsident
Prof. Dr. med. W. J. Randerath, Generalsekretär
PD Dr. med. T. Köhnlein, Schatzmeister
Prof. Dr. med. B. Jany, Pastpräsident

VEREINSREGISTER

Vereinsregister-Nr.
Vereinsregister des Amtsgerichts
Marburg: VR 622

STEUERNUMMER & GLÄUBIGER-ID

Steuernummer: 031 250 56643
Gläubiger-ID: DE26ZZZ00000492746

und ihre Vermarktung sollten denselben gesetzlichen Regularien unterliegen wie Tabak-
produkte. Doch Deutschland hängt in Sachen Tabakkontrolle hinterher, wie DGP-
Experte Jany betont. Seit den Schockbildern auf Zigarettenpackungen hat die Bundesre-
gierung keine Maßnahmen mehr eingeleitet, um auf die gesundheitsschädigende Wir-
kung von Tabak hinzuweisen. Das geplante Werbeverbot für Tabakwaren wurde in letz-
ter Minute aus dem Koalitionsvertrag gestrichen.

(1) M. Morgenstern, A. Nies, M. Goecke, R. Hanenwinkel. E-Zigaretten und Einstieg in den Kon-
sum konventioneller Zigaretten – Eine Kohortenstudie bei Jugendlichen der Klasse 10. Dtsch Arz-
tebl Int 2018; 115(14): 243-8

(2) Soneji S, Barrington-Trimis JL, Wills TA, et al. Association between initial use of e-cigarettes
and subsequent cigarette smoking among adolescents and young adults: a systematic review
and meta-analysis. JAMA Pediatr 2017; 171: 788–797

(3) McConnell R, Barrington-Trimis JL, Wang K et al. Electronic-cigarette „Use and Respiratory
Symptoms in Adolescents“. Am J Respir Crit Care Med 2017; 195: 1043–1049

(4) Hyun-Wook et al., E-cigarette smoke damages DNA and reduces repair activity in mouse
lung, heart, and bladder as well as in human lung and bladder cells, PNAS 2018

(5) D. Nowak et. al „Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beat-
mungsmedizin e. V. (DGP) zur elektronischen Zigarette (E-Zigarette)“. Pneumologie 2015; 69:
131–134

Pressekontakt

Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V.

Lisa Ströhlein

Tel: 0711 8931-459

stroehlein@medizinkommunikation.org